



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Kreises Grevenbroich

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1897

Neukirchen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80360](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80360)

Neuenhovener Haus diplom. S. 158). Die Familie von Eseln stirbt im 16. Jh. aus, es folgen ihr im Besitz die Herren von Hundt; nach dem Aussterben dieser Familie im J. 1654 folgen die Herren von Bonnen, von Wedding. Nach dem Tode der Maria Theresia von Wedding, geb. von Kylmann, im J. 1808, kam das Haus an ihren Bruder Theodor von Kylmann, nach dem Tode von dessen Gattin im J. 1849 an ihren Neffen Franz von Hagens. Von diesem gelangte es durch Kauf an die Familie Essers. Der jetzige Eigentümer ist Herr Joseph Essers.

Herrenhaus Die Anlage besteht aus Wirtschaftsgebäuden und Herrenhaus. Das Herrenhaus ist ein zweistöckiger Bau des 18. Jh. von drei Achsen, nach dem Hofe zu durch Pilaster gegliedert. An der einen Ecke ist ein dreistöckiger Rundturm von einer früheren Anlage des 15. oder 16. Jh. erhalten, im zweiten und dritten Geschoss mit kleinen vierseitigen Fenstern versehen, gekrönt durch einen vorgekragten Umgang auf Rundbogenfries, dessen Aufmauerung nach oben hin ausgeschweift ist. Einzelne grosse Steinkugeln sind in das Mauerwerk eingelassen.

NEUKIRCHEN.

Kathol. Pfarrkirche KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Jacobi mai. ap.). GIERSBERG, Gr. S. 287. — Heimat 1876, S. 36.

Geschichte Eine Kirche, von der Reste im Mittelschiffe noch erhalten, bestand schon im 12. Jh. Um 1300 wird sie als Pfarrkirche aufgeführt (BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 288). Im Laufe des 17. Jh. war die Kirche so verfallen, dass sie am Beginn des nächsten neu aufgeführt werden musste. Um 1703 wurden die jetzigen Seitenschiffe errichtet, 1708 Chor und Sakristei. Im J. 1844 wurde der neue Turm errichtet.

Beschreibung Die Kirche ist ein einfacher dreischiffiger Backsteinbau, die Seitenschiffe sind aussen durch Pilaster und grosse Flachbogenblenden gegliedert. Der Turm ist vierstöckig und mit einer achtseitigen geschieferten Haube geschlossen.

Der westliche mit einer flachen Decke versehene Teil des Mittelschiffes gehört noch der romanischen Kirche an, an der Südseite hier an den Pfeilern noch die Kämpfergesimse des 12. Jh. Das Seitenschiff und der Chor zeigen im übrigen einfache durch Gurte getrennte Kreuzgewölbe. Die flache Decke des Langhauses trägt ein Deckengemälde von *J. J. Willems* vom J. 1826. An einem der Pfeiler die Inschrift: ANNO DOMINI 1703, an der Sakristei die Inschrift: ANNO 1708. Ein grosses Satteldach überdeckt die drei Schiffe, über dem Chörchen befindet sich ein kleiner vierseitiger offener Dachreiter.

Glocken Die beiden Glocken sind von 1429 und tragen die Inschriften:

1. JAKOP HEISS ÜCH, EN STAYDS FÜR JÜ PED ÜCH, H. BRUEN, PASTOR MCCCCXXIX.

2. MARIA HEISS ÜCH, ALL DÜRRE VERDREYB ÜCH, IN DEM IAER DES HAILSS MCCCCXXIX.

Haus Horr HAUS HÖRR. LACOMBLET, UB. III, Nr. 244. — GIERSBERG, Gr. S. 309. — Kolorierter Situationsplan vom Ausgange des 18. Jh. im Denkmälerarchiv der Rheinprovinz, Inv.-Nr. 3097.

Geschichte Die ersten bekannten Besitzer des Hauses Horr sind die Grafen von Robrinchoven. Von ihnen erwarb es vermutlich am Ausgange des 13. Jh. ein Herr von Helpenstein, dessen Enkelkinder jedoch schon im J. 1329 auf ihren Besitz zu Gunsten des Erzbischofs Heinrich von Virneburg verzichten mussten (LACOMBLET, UB. III, Nr. 244: feodo castrensi dicto Hor). Im 15. Jh. ist die Burg Eigentum eines Peter Hasert;

dieser verkauft sie im J. 1466 an seine Mutter Klara von Aldenbrüggen. Später gelangte das Haus an die Familie von Franken. Die jetzige Eigentümerin ist Frau Mathilde Baeumges. Haus Horr

Die Gesamt-Anlage in ihrer jetzigen Gestalt stammt aus dem J. 1738 (Inscription am Wappen über der Thüre). Der noch vorhandene Situationsplan (s. oben) giebt auch ein Bild der heute ganz veränderten Umgebung des Hauses. Weitläufige Park- und Gartenanlagen, von Weihern umzogen und durchschnitten, umgaben damals die dreiflügelige Gebäudegruppe; ein kleiner See mit einer Insel — in der Legende des Situationsplanes als ‚Parnasse avec la statue d'Apollon‘ bezeichnet — war vorhanden. Ausserdem hatte der Eigentümer, dem Geschmacke seiner Zeit huldigend, sein Besitztum noch mit einer ‚Maison Chinoise‘, einer ‚Grotte de Cupidon‘, einer ‚Ermitage‘ u. a. m. geschmückt. Beschreibung

Von der Parkanlage ist nichts erhalten. Das Gebäude besteht aus drei Flügeln, die im rechten Winkel aneinanderstossen. In der Mitte das Herrenhaus, ein zweigeschossiger verputzter Backsteinbau mit geschiefertem Mansardendach. Die Ecken sind in Rustika ausgeführt, ebenso hat der schwach vortretende Mittelteil der fünfachsigen Façade eine Rustika-Umrahmung. Der Sockel ist aus Hausteine, desgleichen die Fenster und die mit einem schmiedeeisernen Oberlicht ausgestattete, durch ein flaches Gebälk abgeschlossene Thüre, über der zwei Löwen ein Alliancewappen bewachen; hier ist auch die Jahreszahl 1738 angebracht. Herrenhaus

Die Schmalseiten sind zweiachsig. An der Rückseite tritt der Mittelteil kräftig vor. In der Mittelachse ist ein Balkon auf Kopfkonsolen angeordnet.

Unmittelbar an das Herrenhaus schliessen sich zu beiden Seiten niedrige und schmale Wirtschaftsgebäude an; sie brechen im rechten Winkel ab und finden beiderseits ihre Fortsetzung in höheren, mit je zwei Spitzgiebeln ausgestatteten Trakten. Dem zur rechten Seite wurde in späterer Zeit ein ebenfalls Wirtschaftszwecken dienendes Gebäude vorgelegt.

An der Strasse: KAPELLE (s. t. s. Johannis Nepomucensis), ein kleiner mit drei Seiten des Achtecks abschliessender verputzter Backsteinbau des 18. Jh. Er öffnet sich an der Vorderseite in weitem Halbkreisbogen zwischen zwei Pilastern, die einen flachen Dreieckgiebel tragen. Die Langseiten sind in zwei Felder geteilt, von denen das vordere in einer Blende eine (jetzt vermauerte) Lunette enthält, während das zweite von einem grossen im Segmentbogen geschlossenen Fenster durchbrochen ist. Kapelle

Das Schieferdach trägt einen offenen Glockenständer mit frei hängender Glocke.

Das Innere ist durch einen Rundbogen in zwei Räume geteilt, die von flachen Gewölben überspannt sind.

Schlichter Altar des 18. Jh.

NEURATH.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Lamberti). BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 319. — GIERSBERG, Gr. S. 314. — HENNES, Commenden des deutschen Ordens S. 60, 101. Kathol. Pfarrkirche

Eine Kirche bestand schon im 12. Jh., von der wahrscheinlich noch der Unterbau des Turmes stammt. Der Ort (Nuwenroide) wird zum erstenmale im J. 1253 genannt; damals hatte das Kölner Deutschordenshaus hier bereits Besitzungen (vgl. HENNES, Commenden des deutschen Ordens S. 60). Im J. 1261 wird in einer Urkunde Geschichte